

# Die Menschen in Kasama brauchen Hilfe

## Freundeskreis berichtet von schwieriger Situation in der Partnerdiözese

VON THOMAS BRÜGGESTRASSE

**Möhnesee** – Sie sollen nicht verhungern: Die Freunde in Möhnesee Partnerdiözese Kasama in der Nordprovinz von Sambia brauchen nach Trockenheit, Überschwemmungen und mitten in der Corona-Pandemie ganz dringend eine zweite Welle der Hilfsbereitschaft. „Wir richten uns an alle Freunde und Unterstützer in Möhnesee und in der Region: Wir brauchen noch einmal ganz schnell neue Spenden“, darum bat die Vorsitzende Margret Schladör am Donnerstag bei einem Treffen auf dem Wochenmarkt in Körbecke.

Der Freundeskreis Kasama war in dieser Woche beim

### Hilfe für Kasama seit 45 Jahren

Wochenmarkt an der Reihe, durfte die Holzhütte als Verkaufsstand nutzen – reihum bekommen heimische Vereine und Initiativen die Chance, sich hier zu präsentieren und Passendes für die Advents- und Weihnachtsfeiertage zu verkaufen.

Für die Aktiven des Freundeskreises Kasama war der Markt auch willkommene Gelegenheit, auf zwei Jahrestage hinzuweisen: Die Hilfe für Kasama, die Verbundenheit von Möhnesee mit Sambia gibt es jetzt seit 45 Jahren, den Freundeskreis als Verein seit 15 Jahren. Schladör: „Wir werden alle nicht jünger, deshalb brauchen wir auch Nachwuchs, um diese Arbeit fortzusetzen. Wir freuen uns immer über neue Gesichter in unserer Runde.“

„2017 waren wir zuletzt in Kasama, im August wollten

wir wieder dorthin – geht aber wegen Corona alles nicht“, erzählte Schladör weiter: „Wir müssen von hier aus den Kontakt halten, und am wichtigsten ist im Moment, gegen den Hunger anzukämpfen: Die Überschwemmungen haben Felder und Hütten fortgerissen, die Ernten sind verloren. Wegen Corona müssen auch die Menschen in Sambia zuhause bleiben. Sie verdienen nichts, die Waren werden knapp, die Preise steigen – die Leute können sich das Nötigste kaum oder gar nicht leisten. Ohne unsere Hilfe wird es schlimm: Die Angst vor dem Hunger ist sehr viel größer als die Angst der Menschen vor dem Virus.“

Regelmäßige Spenden werde es brauchen, denn auch in Afrika sei die Pandemie nicht von heute auf morgen beendet – und zeitgleich sollen die aktuellen Projekte weiter vorangetrieben werden, so wie etwa in Kayambi, wo derzeit mit Geld des Freundeskreises von einem Unternehmen vor Ort Etagenbetten für die neuen Schlafräume und Möbel für die vier neuen Klassenräume gebaut werden. Schladör: „Der Unterricht dort ist wieder angelaufen – wie bei uns mit Mund-Nasen-Schutz.“

In wenigen Wochen soll wieder medizinische Ausrüstung für die vom Freundeskreis aufgebaute Krankenstation nach Sambia verschifft werden. „Zu tun gibt es auch in der Pandemie genug“, sagt Margret Schladör: „Wir sind über alle Kanäle in direktem Kontakt mit den Helfern und den Verantwortlichen in der Kirchenleitung, wir prüfen, welche Gelder wohin fließen – und wir sind stolz, dass wir mit den Spenden aller unse-



Mit vielen verschiedenen Artikeln war der Freundeskreis Kasama jetzt auf dem Wochenmarkt in Körbecke vertreten.

FOTO: BRÜGGESTRASSE

rer Freunde hier vor Ort und in der Region die Lebensverhältnisse in Orten wie Chiluba, Kayambi, in Mpulungu

und in Mporokoso verbessern konnten: Die Menschen dort haben Brunnen bohren können, es gibt jetzt ein

Krankenhaus, gewachsen aus einer kleinen, unscheinbaren Station, es gibt die Schule in Kayambi, und es gibt natür-

### Corona-Pandemie betrifft auch Kasama

Weil in Sambia kaum getestet werden kann, gibt es nach Angaben des Freundeskreises nicht viele nachgewiesene Fälle einer Infektion mit dem neuartigen Coronavirus. Das **Auswärtige Amt** schreibt, das Land sei bislang **eher stark betroffen** und stuft Sambia weiterhin als Risikogebiet ein. Die **Angst vor einer Ausbreitung** trotz der Anweisung, zuhause zu bleiben, ist auch in der Nordprovinz **Kasama riesengroß**. Das Gesundheitssystem im Land, das zu den ärmsten der Welt zählt, ist nicht gerüstet für die Eindämmung einer Pandemie, und **es fehlt an allem**: an Masken und Schutzkleidung jeder Art, Desinfektionsmitteln, an Medikamenten. Hinzu kommt: Das Land kämpft nach wie vor mit HIV und Tuberkulose. Der **Freundeskreis Kasama** koordiniert seit 15 Jahren die **Hilfe für die Menschen** in der katholischen Partnerdiözese in Sambia. Begonnen hatte die Hilfe 1975 nach einer Dürrekatastrophe und einem Aufruf des Erzbistums Paderborn, den hungrigen Menschen dort zu helfen. Der Verein ist ehrenamtlich tätig und sucht laufend **neue Helfer**, auch für Projektbetreuung vor Ort.

lich auch die große Hoffnung, dass wir alle zusammen es schaffen, mit vielen regelmäßigen Spenden den Menschen in Kasama durch die Pandemie zu helfen, ihnen eine Perspektive für die Zeit danach zu bieten, auch weiterhin Patenschaften für Schüler zu übernehmen, für Essen und Schulgeld.“

Informationen über die Arbeit des Freundeskreises gibt es im Netz, und dazu noch zwei Mal die Gelegenheit bei Verkaufsaktionen für den guten Zweck: Am zweiten und vierten Adventwochenende sind die Aktiven mit ihrem Stand beim Hofladen Abel in Möhnesee-Stockum, bieten Dekoratives, Leckeres und Praktisches an, unter anderem auch selbst genähten Mund-Nasen-Schutz. Den gibt es davon ab durchgehend auch in Körbecke bei Blumen Redemann.

### Infos im Netz

Mehr unter [www.freundeskreis-kasama.de](http://www.freundeskreis-kasama.de).



In der bitterarmen Region müssen sich die Menschen auf vielfache Weise behelfen.

FOTO: FREUNDKREIS KASAMA